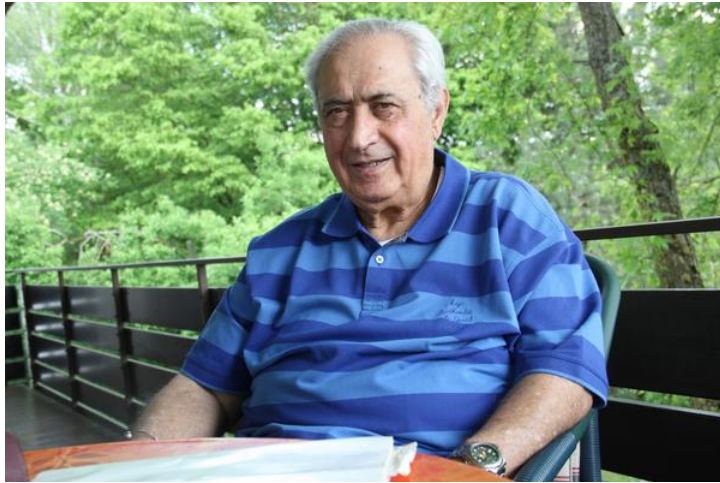


## Faruk Aksoy: Vom Kicker zum Taxi-Chef

**CRAILSHEIM:** Stolz zeigt Faruk Aksoy den Kalender aus dem Jahr 2002. Dort ist er mit seinen Teamkameraden aus Kilimlişpor abgebildet.



Faruk Aksoy sitzt gern auf seiner Terrasse mit Blick ins Grüne. Fotograf: Ralf Mangold

"Wir hatten eine sehr erfolgreiche Truppe, und die Menschen denken immer noch gerne an diese Zeit zurück", sagt Faruk Aksoy (76). Er kicke Anfang der 1960er-Jahre bereits im Alter von 16 Jahren in der höchsten türkischen Amateurliga. Aksoy stand im erweiterten Kader des Jugendnational-Teams. Als Halbprofi war er später in der Türkei ein angesehener Kicker, nebenbei arbeitete er noch vier Stunden jeden Tag im Büro.

"Dass ich nach Deutschland gekommen bin, war eigentlich nur Zufall", beginnt Aksoy seine beinahe unglaubliche Geschichte. Einige seiner Kollegen wollten als Gastarbeiter nach Deutschland, hatten aber nach einigen Monaten immer noch keine Einreise- beziehungsweise Arbeitserlaubnis. "Ich habe einen Monatslohn gewettet, dass ich es schaffe, vor ihnen in Deutschland Arbeit zu bekommen." Und das hat dank seiner Beziehungen aus dem Fußball auch geklappt. 23 Jahre alt war er damals. "Ich hab dann Urlaub genommen und wollte eigentlich nach ein paar Wochen wieder zurück sein. Ich hatte nämlich schon bei meinem Verein für eine weitere Saison unterschrieben und eine gut bezahlte Arbeitsstelle in der Türkei."

### Bei der Arbeit seine Frau kennengelernt

Und so begann 1962 ein Abenteuer, das nie mehr enden sollte. "Ich konnte ja kein Wort Deutsch. In Crailsheim wurde ich zwar mit den anderen Gastarbeitern im Zug von einer Musikkapelle am Bahnhof empfangen, doch ich wollte eigentlich in eine größere Stadt." Crailsheim hatte damals nur knapp mehr als 10.000 Einwohner. Er arbeitete zunächst als Schreiner. In der Firma wurde er von mehreren Vereinen angesprochen, schließlich tauchte Aksoy beim Training des TSV Crailsheim auf. "Mit meinen roten Fußballschuhen mit genagelten Stollen bin ich gleich aufgefallen." Und schnell wussten sie beim TSV sein Talent zu schätzen. "Ich wurde teilweise wie ein Star behandelt und jedes Wochenende irgendwo zum Essen eingeladen."

Aber so richtig wohlgefühlt hatte er sich immer noch nicht. Erst als Kurt Hägele ihm einen Job beim "Konsum" als Fahrer besorgte, fand er Spaß an seiner Arbeit. Dort lernte er auch seine Frau kennen, die er 1967 heiratete. "Sie ist wie ein Sechser im Lotto." Dazu kam dann auch noch der sportliche Erfolg. Mit dem TSV Crailsheim schaffte der Stürmer sensationell den Aufstieg in die erste Amateurliga, nachdem er das erste halbe Jahr dort nur trainiert hatte, weil sein Klub in der Türkei ihn nicht freigegeben hatte. "Im Aufstiegsrelegationsspiel gegen den SSV Ulm haben wir 5:4 gewonnen, und ich habe drei Tore geschossen." Immer wieder bekam Aksoy Angebote von größeren Teams, so auch vom VfB Stuttgart. "Aber ich wollte für alles Geld der Welt nicht mehr weg aus Crailsheim, hier habe ich meine Freunde."

Und dann der nächste Zufall, der seinen Lebensweg entscheidend beeinflusste: Inzwischen arbeitete Aksoy als Busfahrer und fuhr im Nebenjob abends noch Taxi. "Bis nachts um 1 Uhr manchmal – und um 5 Uhr saß ich schon wieder im Bus am Steuer." Als er im zweiten Anlauf die Taxi-Konzession erhielt, konnte er noch nicht ahnen, was für eine Erfolgsgeschichte sein Unternehmen einmal werden sollte. "Meine Frau war am Funkgerät und mein Schwiegervater hat als mein erster Angestellter ein Taxi gefahren." Sehr schwierig sei es anfangs gewesen, sich gegen die bereits etablierten Unternehmen durchzusetzen.

Sein Taxi-Unternehmen im Sauerbrunnen hat inzwischen 23 Autos und wird von seinem Sohn Kenan geleitet. Nach seiner Karriere als Sportler war Aksoy auch noch beim TSV Crailsheim erfolgreich als Jugendtrainer und Coach der ersten Mannschaft ehrenamtlich tätig. Ganz im Ruhestand ist er noch nicht. Ein- bis zweimal fährt der 76-Jährige noch jeden Tag mit dem Taxi, "meistens Krankenfahrten. Das hält mich fit." Und alle 14 Tage ist ein Ausflug mit den Kegelfreunden angesagt. Auf dem Sportplatz sieht man ihn nur noch selten. "Es ist aber immer wieder schön, von der älteren Generation kennen mich viele noch." Und besonders freuen würde er sich, wenn es noch mal ein Treffen der alten Aufstiegshelden geben würde.

Seit 54 Jahren lebt Faruk Aksoy nun schon in Crailsheim, und wollte der gebürtige Türke am Anfang schnell wieder weg aus dem "Kaff", so hat er inzwischen in Crailsheim seine neue Heimat gefunden und die Stadt und die Menschen dort in sein Herz geschlossen. "Ich hatte nie mehr den Gedanken, in die Türkei zurückzugehen. Mir gefällt vor allem die Sauberkeit und Ehrlichkeit hier."